

auf, sich in Rom zu stellen und sich wegen der ihm schuld gegebenen Verbrechen zu verantworten. Heinrich ergrimmt über solch unerhörte Anmaßung und berief eine Versammlung deutscher Bischöfe nach Worms, auf welcher Gregor abgesetzt wurde. Zugleich schrieb er einen Brief an denselben, worin er ihn einen falschen Mönch nannte und ihn aufforderte, sein Amt niederzulegen. Der Papst dagegen tat Heinrich in den Bann, entsetzte ihn der Regierung und entband Fürsten und Volk des ihm geschworenen Eides. Dies gab den Fürsten den willkommenen Vorwand, sich des Königs zu entledigen, und auf einer Versammlung zu Tribur im Oktober 1076 erklärten sie ihn des Thrones verlustig, sofern er nicht im Laufe eines Jahres vom Banne losgesprochen sei. Vergeblich machte Heinrich Anerbietungen über Anerbietungen; man verwarf sie. Da beschloß er, sich nach Italien zu begeben, um persönlich die Lösung vom Banne zu erwirken. Allein seine Feinde versperrten ihm den Weg über die deutschen Alpen, und er mußte durch das burgundische Reich sein Ziel zu erreichen suchen.

Es war ein harter Winter, als der deutsche König, nur von seiner treuen Gemahlin Berta, seinem dreijährigen Sohne und einem kleinen Gefolge begleitet, den schneebedeckten Mont Cenis überstieg. Unjählich waren die Mühen und Gefahren, mit denen die Reisenden zu kämpfen hatten. Die Königin und ihre Frauen mußten auf Rindshäuten hinabgezogen werden. In der Lombardei sammelten sich die geistlichen und weltlichen Großen des Landes, welche selbst unter Gregors strengen Maßregeln litten, um den König und drangen in ihn, sich an ihre Spitze zu stellen, um den herrischen Papst zu züchtigen. Vergebens; Heinrich war nur darauf bedacht, vom Banne loszukommen, damit den Fürsten jeder Vorwand genommen würde, einen anderen König zu wählen. Gregor selbst, der sich eben auf dem Wege nach Augsburg befand, um dort die Angelegenheiten des Reiches zu ordnen, konnte nicht glauben, daß sich der König friedlich, ja demütig nahe. Er floh darum eiligst in das feste Schloß **Canossa**, das der verwitweten Markgräfin [1077 Mathilde von Toscana, einer ergebenen Freundin des römischen Stuhles, gehörte. Hier suchte ihn Heinrich am 25. Januar auf. Drei Tage lang verharrte Heinrich vor der Burg und zeigte sich zeitweilig in der Büßertracht vor dem Schloß. Endlich am 28. Januar sprach ihn Gregor vom Banne los und versprach ihm Unterstützung in seinem Streit gegen die Fürsten. Gregor kehrte mißmutig nach Rom zurück.

Nun suchte Heinrich seine Anhänger in der Lombardei wieder auf. Diese wollten anfänglich nichts mehr von ihm wissen; sie hielten ihn für einen Feigen, dem man nicht einmal Herberge gab. Erst